

# CHRISTUS IST SIEGER

3/2013

Mai/Juni 2013

KOMMT HER ZU MIR ALLE DIE IHR  
NIEDERGEDRÜCKT UND BELASTET  
SEID ICH WILL EUCH RUHE SCHAFFEN!  
NEHMT MEIN JOCH AUF EUCH UND  
LERNT VON MIR!

DENN ICH BIN SANFTMÜTIG UND VON  
HERZEN DEMÜTIG SO WERDET IHR  
RUHE FINDEN FÜR EURE SEELE DENN  
MEIN JOCH IST SANFT UND MEINE  
LAST IST LEICHT.

JEDOCH UNSERE KRANKHEITEN  
WAREN ES DIE ER GETRAGEN HAT  
UND UNSERE SCHMERZEN HATTE ER  
SICH AUFGELADEN.

DIE STRAFE WAR AUF IHN GELEGT ZU  
UNSEREM FRIEDEN UND DURCH SEINE  
STRIEMEN IST UNS HEILUNG ZUTEIL  
GEWORDEN.

MATTHÄUS 11/28–30; JESAJA 53,4,5

## Der Friseur und der Pfarrer

Ein Friseur, der nicht an Gott glaubte, und ein Pfarrer gingen durch das Elendsviertel einer großen Stadt. Der Friseur sagte zu dem Pfarrer: „Schau, genau deshalb kann ich nicht an Gott glauben. Wenn Gott so freundlich und liebevoll wäre, wie du immer sagst, würde er diese furchtbare Armut, die Krankheit und all das Elend hier nicht zulassen. Er würde nicht zulassen, dass diese armen Leute hier unter so schrecklichen Umständen leben und dass sie abhängig sind von Drogen und anderem Zeug, das sie kaputtmacht. Nein, ich kann nicht an einen Gott glauben, der all das zulässt.“ Der Pfarrer schwieg, bis sie einem Mann begegneten, der besonders ungepflegt und schmutzig aussah. Sein Haar hing in Strähnen herunter, sein Bart war viele Tage alt. Da sagte der Pfarrer: „Du bist offensichtlich auch kein guter Friseur, sonst würdest du es nicht zulassen, dass ein Mann, der in dieser Gegend wohnt, keinen rechten Haarschnitt hat und nicht rasiert ist.“ Empört entgegnete der Friseur: „Warum machst du mich für den Zustand dieses Mannes verantwortlich? Ich kann doch nichts dafür, dass er so aussieht. Er war noch nie bei mir im Geschäft. Ich könnte ihm die Haare schneiden und ihn rasieren und er würde dann sehr gepflegt aussehen.“ Der Pfarrer schaute den Friseur durchdringend an, dann meinte er: „Dann wirf Gott auch nicht vor, dass er es zulässt, dass diese Leute in ihrem Elend bleiben, wo er sie doch ständig und mit offenen Armen einlädt, zu ihm zu kommen und sich retten zu lassen.“

Gott kann uns und unser Leben nicht verändern, wenn wir nicht zu ihm kommen und ihn darum bitten.

## Lebenskraft anziehen und abgeben

Wenn du einen Menschen kennst, der ein gut gefülltes geistliches Bankkonto hat, leihe von ihm, soviel du nur kannst. Er wird dir alles geben, was du willst, ohne je nach der Rückzahlung zu fragen. Das ist der Grund, warum der Christus-Gläubige das erleiden muss, was er durchmacht. Gott will wissen, ob er aus ihm gutes Brot machen kann, von dem andere satt werden können. Wer selbst durch die Feuerprobe gegangen ist, wird für Hunderte anderer Menschen eine große Hilfe.

Wenn du in einer Glaubensprobe stehst, halte aus, bis sie durchgestanden ist. Wenn du in der Vergangenheit Glaubensproben durchzumachen hattest, führt Gott dir unreife Seelen über den Weg. Du hast keinerlei Anlass, auf sie herabzusehen, sondern sollst ihnen hindurchhelfen, für sie etwas sein, das 'ausgesaugt' wird. „Jesus fühlte an sich selbst, dass eine Kraft von ihm ausgegangen war“, und du wirst das auch fühlen.

Es gibt Menschen, die geistlich und moralisch deine Lebenskraft aussaugen müssen. Wenn du den Nachschub aus der Lebensfülle von Jesus Christus nicht ständig in Gang hältst, wirst du sehr bald einem erloschenen Vulkan gleichen. Du musst weitermachen und ihnen gestatten, sich an dir zu nähren, bis sie auf eigenen Füßen stehen und direkt von Jesus Leben empfangen können.

Oswald Chambers

*„Dann werdet ihr jubeln, nachdem ihr jetzt kurze Zeit, wenn es sein muss, mancherlei Anfechtungen zu erleiden habt.“* 1. Petrus 1,6

## Der Riesenbaum und die Käfer

Auf einem Abhang des Viertausenders Longs Peak im US-Staat Colorado liegen die Überreste eines enorm großen Baumes. Naturforscher meinen, der Baum sei vierhundert Jahre alt. Er hat Tausenden von Stürmen widerstanden und ist vierzehn Mal vom Blitz getroffen worden. Am Ende hat ihn ein Heer von Käfern zu Fall gebracht.

Dieser gewaltige Riese, dem das Alter nichts anhaben konnte, den der Blitz nicht vernichtet hat, den Stürme nicht überwunden haben – er fiel durch Käfer, die so klein sind, dass man sie zwischen Daumen und Zeigefinger zerquetschen könnte.

Es gibt Menschen, die überleben irgendwie in den großen Stürmen und Gewittern des Lebens und lassen dann zu, dass die Käfer der Sorge, der Angst, des Stresses und der Spannungen ihre Lebensfreude und Arbeitskraft zerstören.

Wacht und betet und bezwingt die Käfer!

## Unsere Lebensfrage

Fortsetzung von *Er sandte sein Wort*. (Christus ist Sieger 2/ 2013)

Wir entnehmen dem Text 2. Könige 6,32 – 7,2 über den Propheten Elisa abschließend etwas ganz Wesentliches: Wer als Jünger Jesus folgt, muss seine Wünsche und Sorgen, Schmerzen, Leidensscheu, einfach jede Lage in seinem Leben, innerlich und äußerlich, Jesus zu Füßen werfen, der ihn zum ewigen Leben erkaufte mit der Hingabe seines ganzen Lebens bis zum Leiden und Sterben am Kreuz. Diesem HERRN und seinem Wort vertraut sich der Jünger an und bittet ihn in den schweren Zeiten um die Kraft zum Treubleiben in der Nachfolge.

Der Ritter als Adjutant des Königs reagierte mit Unglauben auf das Wort des HERRN. „Gott müsste ja Fenster am Himmel machen und das gibt es nicht“, spottete dieser. Auf seine frivole Ablehnung sagte Elisa: „Du wirst es sehen und selbst nicht mehr davon essen“. Das ist ein sehr hartes Wort. Der Ritter erlebte am nächsten Morgen die Erfüllung des prophetischen Wortes. Der Morgen, an welchem Gott dem Volk aus der Hungersnot half, wurde für diesen Mann zum Morgen des Unglaubens und des Todes. Weil er Gottes Wort frivol verworfen hatte, kam er nicht aus dem Hunger in die Fülle von Gottes Versorgen, sondern in den Tod. Es ging hier nicht um einen Menschen, der im Glauben schwach wurde, sondern um den, der sich leichtfertig überhob und dem inneren Unglauben frivol nachgab, anstatt den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen. Es ist wichtig, wie wir uns verhalten, wenn Gott mit uns redet.

Was tun wir bevor und nachdem Gott mit uns geredet hat? Maria sagte nach der Ankündigung des Engels: „Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe wie du gesagt hast“ Lukas 1,38. Zacharias, der alte Priester im Tempel, konnte es nicht glauben, dass seine alte Frau noch ein Kind bekommt. Das war für ihn zu viel und er sagte es frei heraus. In seiner Schwäche konnte er es im Moment nicht fassen. Gott nahm ihn in seine Züchtigung. Der Engel sagte ihm: Du wirst nicht sprechen können bis das Kind geboren ist. Da musste er neun Monate lang schweigen. Gott hat ihn nicht verworfen. Zacharias musste etwas lernen. Wir müssen Gottes Wort ernster nehmen als unseren Verstand. Wenn Gott spricht, dürfen wir nicht einfach nein sagen. Wir dürfen aber lernen und bekommen, wenn es notwendig ist, unsere Züchtigung aus der Vaterliebe Gottes.

Thomas war ein Jünger Jesu und zweifelte an der Auferstehung Jesu. Er wollte fühlen und betasten: „Ich brauche Beweise!“ Der Herr hat ihn nicht verworfen, sondern sagte zu ihm: „Lege deine Finger in meine Wundmale“. Dann half er ihm zurecht im Glauben, als er zu ihm sagte: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“. So ermutigt der HERR.

Zu Jairus, dessen Töchterchen schon am Sterben war, sagte der HERR: Fürchte dich nicht, glaube nur. Jesus sagte zu dem Vater mit dem kranken Sohn: „Wenn ihr doch glauben könntet!“ Dieser Vater durfte dann schreien: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Keiner muss verzweifeln wegen innerer Ungläubigkeit und Sünde seines Herzens. Wenn sich auch ein frommer Mensch einer Verheißung des Herrn gegenüber eines skeptischen Trotzes nicht erwehren kann, ist das etwas ganz anderes als das Kopfschütteln, womit der Ungläubige auf Gottes Wort herabsieht, es nur verwirft und verneint und sich in seiner Verneinung gefällt. Wer glaubt, kämpft gegen den Zweifel; er verurteilt den Unglauben als schweren Frevel und weiß, dass bei Gott alle Dinge möglich sind. Darum ist es gut, im Glauben zu bleiben und nicht zu ruhen, bis der innere Aufruhr sich legt und das Herz dem Wort von Gott vertraut. Die Stellung zum Wort Gottes ist unsere Lebensfrage.

*„Gott ist ein Schild allen, die ihm vertrauen.“* Psalm 18,31  
Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig und was er zusagt, das hält er gewiss.

Gerhard Henny

## **Dies ist der Weg**

*„Deine Ohren werden hinter dir das Wort hören: Dies ist der Weg, den geht! Sonst weder zur Rechten noch zur Linken!“* Jesaja 30,21

Nach dem Gebet in Pniel ging Jakob mit Gott zu seiner Familie zurück, weil er in der vergangenen Nacht Gott begegnet war, 1. Mose 32,23ff. Bist du auch Gott begegnet? Wer Gott begegnet ist, lernt danach, bei jedem Schritt Gottes Willen zu suchen und zu tun. Man pflegt den ständigen Umgang mit Gottes Wort und mit der

Zeit betet man immer mehr Gottes Gedanken. Wer Gottes Willen tut, wird in den Strom von Gottes Gedanken hineingenommen. Das ist der Weg zu gewaltigem Segen! Wer sich auf diesen Weg führen lässt, wünscht sich, täglich Gott zu begegnen im Wort der Bibel und im Gebet und erlebt, dass die Gedanken Gottes zu seinen Gedanken werden.

Davids schöner Sohn Absalom kam nie auf die Ebene von Gottes Gedanken. Er war so stolz und erfüllt von seinem schönen Äußeren, dass ihn Gottes Gedanken gar nicht interessierten. Er war voller Auflehnung. Sein Vater liebte ihn. Aber als er seinen Bruder ermordet hatte und keinerlei Reue empfand, war der Kuss seines Vaters fehl am Platz. In diesem hartherzigen Zustand war das eine falsche Liebe. Gott macht es nicht so. Er folgt uns voller Güte bis wir zur Reue und zum Bekenntnen unserer Schuld kommen. So folgte Gott Saul von Tarsus, der gegen die Christen wütete. Dann kam der Tag auf der Reise nach Damaskus, an dem Jesus am hellen Mittag ihn überwand und zu seinem Jünger und zum Apostel Paulus machte. Gott ist auch uns auf den Fersen. Er hat für uns alle Macht, die wir uns vorstellen und wünschen. David wünschte sich, Schwiegersohn des Königs zu werden und Gott machte ihn selbst zum König. Daniel wuchs immer mehr in Gottes Gedanken. Einmal betete er um die Frage, ob er vor Gott recht sei. Da kam ein Engel zu ihm und sprach: „Daniel, du von Gott Geliebter! Friede sei mit Dir! Sei getrost, sei getrost!“ (Daniel 10,11,19). Als er zu beten begonnen hatte, war Gottes Antwort sogleich auf dem Weg zu ihm, wurde aber aufgehalten durch Finsternismächte. Es gibt Mächte der Finsternis, die unsere Gottesbeziehung blockieren wollen. Aber wir besiegen sie im Glauben an Jesu Sieg. Die Auflehnung in unserem Herzen muss sterben; dann werden Gottes Gedanken und unsere gleich. So geschah es bei Abraham. Als Gott ihn bat, ihm seinen Sohn zu geben, hatte er keinen Widerstand in sich. Im Himmel herrscht Freude, wenn das Herz eines Menschen auf diese Ebene kommt. Gott wird die ganze Welt segnen durch Ihre Familie, wenn Sie Ihr Alles Gott auf den Altar gelegt haben. Haben Sie

Ihren Stolz besiegt? Hat der Widerwillen gegen Gott Ihr Herz verlassen? Wenn in Ihrem Herzen das Widerstreben gegen Gott und sein Wort stirbt, werden Sie immer Gottes Stimme hören.

*„Deine Ohren werden hinter Dir das Wort hören: Dies ist der Weg! Sonst weder zur Rechten noch zur Linken.“*

N. Daniel

## **Vertrauen statt sorgen**

*„Trachtet „zuerst“ nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“*  
Matthäus 6,19–33.

Der HERR Jesus will alle seine Nachfolger von ihrem Vertrauen auf Geld, Besitz, Gesundheit, Arbeit und Wohlstand *befreien*, damit sie nicht ständig sich um vergängliche Schätze bemühen. Vielmehr sollen sie lernen, ihrem Vater im Himmel zu *vertrauen*. Dieser kennt sie, weiß, was sie brauchen und sorgt als Vater für sie mit großer Treue. Ihr Vertrauen auf Besitz und Geld erscheint meistens als ein Götzendienst! Jesus will seine Nachfolger von ihrer geheimen Liebe zum Geld und von ihrem unbewussten gedanklichen Beschäftigtsein mit irdischen Reichtümern befreien. Ein mögliches Erbe von verstorbenen Verwandten soll bei Christen zwar nach irdischer Ordnung durchgeführt werden, aber die geistlichen Aufgaben im Reich Gottes sollten den Gläubigen viel mehr auf ihren Herzen brennen. Der HERR Jesus versicherte seinen Nachfolgern: Wenn ihr eure Kraft, eure Zeit und euer Geld für die Ausbreitung und die Verwirklichung des Reiches Gottes verwendet, so wird euch alles andere, was ihr braucht, aus Gnaden zufallen!

Der HERR Jesus sagte dem reichen jungen Mann, der ihn fragte, wie er das „ewige Leben“ durch gute Taten gewinnen könne, den Lehrsatz, den wir zum auswendig lernen wiederholen: „*Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach!*“ Als der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt davon; denn er hatte viele Güter. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: *Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.*

Als das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: *Ja, wer kann dann selig werden?* Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: *Bei den Menschen ist's unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.*

Da fing Petrus an und sprach zu Jesus: „*Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür gegeben?*“ Jesus sprach zu ihnen: „*Wer Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker verlässt um meines Namens willen, der wird's hundertfach empfangen und das ewige Leben ererben*“ Matthäus 19,21–30.

Jesus erklärte Petrus ein geistliches Erbe, „*das ewige Leben*“. Diese Gabe Gottes ist jedem irdischen Erbe entgegengesetzt. Ein menschlicher Besitz ist mehr oder weniger mit Egoismus verbunden. Lenin soll gesagt haben: Der ist der erste Dieb, der einen Zaun gezogen hat und das Eingezäunte als seinen Besitz erklärte. Die Erfolgreichen, Geschäftstüchtigen, Klugen, Fleißigen und Aktienbesitzer dienen unbewusst sich selbst, nicht der Allgemeinheit. Bisweilen bemühen sie sich, von ihrem Überfluss Elenden und Bedürftigen einige Wohltaten zukommen zu lassen. Dies gleicht jedoch oft dem Feigenblatt bei Adam und Eva nach ihrem Sündenfall.

Der junge, fromme und reiche Mann wollte sich das ewige Leben durch Fleiß, Frömmigkeit, Energie und Weitblick verdienen. Dies ist ein gravierender Irrtum.

Das ewige Leben ist eine Gabe, die nur *als Erbe* empfangen, aber nicht verdient werden kann. Durch den Tod eines Verwandten fällt seinen Nachkommen ein Teil seines Besitzes zu. So ist Christus unser Erblasser. Durch seinen Tod empfangen wir umsonst sein ewiges Leben. Jesu Charakter, seine Liebe, seine Vollmacht und seine Weisheit können durch menschliche Aktivität nicht erworben werden. Sie fallen seinen Nachfolgern von alleine zu.

Die Jünger Jesu hatten alles verlassen, was sie besaßen: ihren Beruf, ihre Familie, ihren Besitz, ihre Ehre und ihre Zukunft. Vielleicht hofften sie, einen Ministersessel im Reich Gottes zu empfangen oder in ein ehrenvolles Amt berufen zu werden. Das waren irdische Träume. Der HERR Jesus beteiligte sie an seiner Armut, seinem Verachtetsein und seinem Ausgestoßenwerden, ohne eine Spur von irdischem Ruhm, Reichtum und irdischer Ruhe. Vielmehr sollten sie bei ihm lernen, sich selbst zu verleugnen und sich zu verurteilen, dann werden sie in der Ewigkeit begabt werden, ihre Mitmenschen zu beurteilen und zu richten, so wie sie sich selbst in der Nachfolge Jesu gerichtet haben. Ihr geistliches Erbe, das sie empfangen werden, ist jedoch *der heilige Geist*, die Kraft und Liebe Gottes, die sich aufopfert, um reiche Egoisten in dienende Fürsorger zu verwandeln. So sagte Petrus später zu dem Gelähmten am Schönen Tor des Tempels: „*Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und gehe umher! Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich wurden seine Füße und Knöchel fest, er sprang auf, konnte gehen und stehen und ging mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott*“ Apostelgeschichte 3,6-8.

Petrus hatte dem Gelähmten von seinem geistlichen Erbe, das er von dem Auferstandenen empfangen hatte, Kraft zu dessen Heilung weitergegeben. Petrus wurde kein Geld noch Gold von dem HERRN Jesus anvertraut, sondern Liebe, Glaube und Hoffnung in der Kraft des heiligen Geistes.

In diesem geistlichen Sinn hat sich Jesus gesträubt, einem Mann zu helfen, sein irdisches Erbe zu empfangen. Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: „*Meister sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile.*“ Er aber sprach zu ihm: „*Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt?*“ Und er sprach zu ihnen: „*Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.*“ Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: „*Es war ein reicher Mann, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. Und sprach: Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast? So geht es dem, der Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.*“ Lukas 12,13-21.

Der HERR Jesus hat seine Wertung von Reichtum und Erbe drastisch illustriert. Er lehrte das Volk, das ihm zuhörte: „*Selig seid ihr, die ihr jetzt hungert; denn ihr sollt satt werden.*

*Selig seid ihr, die ihr jetzt weint; denn ihr werdet lachen...*

*Weh euch Reichen! Denn ihr habt euren Trost schon gehabt.*

*Weh euch, die ihr jetzt satt seid! Denn ihr werdet hungern.*

*Weh euch, die ihr jetzt lacht! Denn ihr werdet weinen und klagen...*

Ich sage euch, die ihr zuhört: *Liebet eure Feinde; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen. Und wer dich auf die eine Backe schlägt, dem biete die andere auch dar*“ Lukas 6,21-29 .

Diese übermenschliche Auffassung von Reichtum, Besitz, Erbe und Wohlstand erscheint für die meisten von uns nicht mehr logisch und erstrebenswert zu sein. Wer jedoch das *himmlische Erbe* empfangen will, muss umdenken lernen und sich durch den heiligen Geist in eine *geistlich orientierte Lebenspraxis* führen lassen. Dann wird er das Wort Jesu verstehen und einüben: „*Geben ist seliger als nehmen!*“ Apostelgeschichte 20,35.

Abd al-Masih

## **Die Hauptsache und das Fundament**

Die Grundlage der triumphierenden Kirche wird einmal die gleiche sein wie die der leidenden und des Kreuzreiches. Was jetzt die Hauptsache und das Fundament unseres Glaubens ist, das wird auch dann die Hauptsache und das Fundament des ganzen, freilich noch viel herrlicheren Heilsgebäudes sein. Seht hinauf in das neue Jerusalem, auf welchen Grund es gebaut ist. In seinen zwölf Gründen glänzen die Namen der zwölf Apostel des Lammes, und seine Leuchte ist das Lamm, der gekreuzigte und verherrlichte Jesus. Die Hauptsache des Evangeliums und der Grund unseres Glaubens ist die Liebe Gottes und Jesu Christi; das Lamm der Versöhnung, das auf Golgatha geschlachtet wurde; der Sohn Gottes, in dem Gott die Welt also geliebt hat, dass er ihn, sein Liebstes, dahingab in Marter und Tod, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben; der Geliebte des Vaters, der gestorben, begraben, auferstanden, gen Himmel gefahren und unser Priester und König geworden ist in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks. Das ist der Grund der ganzen Heilsanstalt; und dieser Grund wird bleiben.

Ludwig Hofacker

## Das Leben des Christen

*„Ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich. So tue nun nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt“*

Römer 7, 14-17.

Jeder Mensch hat zweierlei Naturen. Wie viele versuchen, das Gute zu tun und erleben, dass doch nur das Böse dabei herauskommt! Wenn der Mensch das Gute will, tut er aber das Böse, weil in uns allen – in unserem ganzen Wesen – die Sünde wohnt. Deshalb können wir dem Gesetz Gottes nicht so folgen wie es der Geist Gottes auslegt. Wenn der heilige Geist einem Menschen diese Wahrheit offenbart, dass in ihm die Sünde wohnt und alles in ihm böse ist, hat er eine große Offenbarung empfangen.

Römer 8 spricht von einer gewaltigen Möglichkeit: *„Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder“* (Vers 14). Der Prophet Jesaja bekam die Offenbarung: *„Wir gingen alle in der Irre, ein jeder sah auf seinen Weg, aber der HERR warf alle unsere Sünde auf IHN. Die Strafe liegt auf IHM, damit wir Frieden hätten und durch seine Wunden sind wir geheilt.“* (Jesaja 53,5,6). Der Geist Gottes lässt uns verstehen, dass sich diese Prophetie erfüllt hat, als Jesus am Kreuz gestorben ist. Nachdem dieser Sühnetod am Karfreitag geschehen ist, müssen wir mit Jesus zusammengepflanzt werden in seinen Tod. Das ist ein Prozess, den der heilige Geist in uns wirkt: Der Geist Gottes lässt uns beten im Einklang mit Gottes Wort und er führt uns zum Verständnis vom Kreuz Jesu. Niemand kann das Kreuz Jesu verstehen ohne den Geist Gottes. Wer den Geist Gottes nicht hat, gehört nicht Jesus (Römer 8,9).

Das Leben eines Christen ist eine Offenbarung. Wer sich bekehrt hat, hat eine Offenbarung Gottes erlebt. Dieser Offenbarung folgen weitere größere Offenbarungen. Wir sagten schon, dass in unserem ganzen Wesen die Sünde den Ton angibt. Dieses Gesetz der Sünde

wird erst beseitigt, wenn uns der Geist Gottes offenbart, was am Kreuz Jesu geschehen ist. Dann fängt das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus an, in uns zu wirken und nun hört das Leben des Christen auf, ein laufender Kampf zu sein. Es wird eine normale Sache, dass man als Christ lebt. Man kommt in das geistliche Erwachsenenalter, in dem der Geist Gottes einen unterweist, sich mit dem Tod Christi gleichzustellen. Das offenbart uns Gottes Geist, der uns jetzt immer begleitet und Gottes Weg zeigt und führt.

N. Daniel

## Gott ist unser König

Von Alexander dem Großen wird erzählt, dass ein Höfling ihn einst um finanzielle Hilfe gebeten hat. Alexander schickte ihn zu seinem Schatzmeister mit der Anweisung, er solle dort verlangen, was er brauche. Kurz darauf erschien der Schatzmeister bei Alexander und meldete, dass der Höfling eine sehr hohe Summe verlangt habe und dass er zögere, ihm so viel auszubezahlen. „Gib ihm, was er verlangt“, antwortete der große Eroberer. „Er hat mich in seinem Verlangen wie einen König behandelt und ich will mich in meinem Geben wie ein König verhalten.“

Gott, zu dem wir beten, ist unser König. Wenn wir das doch begreifen und von ihm alles, was wir brauchen – nicht verlangen, aber erbitten und erwarten würden!

# CHRISTUS IST SIEGER

Kinzigstraße 36  
78112 St. Georgen

Postvertriebsstück  
E 3856  
Gebühr bezahlt

## CHRISTUS IST SIEGER

An Karfreitag war der Kampf siegreich beendet. Der Wille des Vaters ist geschehen. Der Sohn hat die Schuld der Menschheit bezahlt mit seinem Blut und Leben! Er ist auferstanden und hat die Vollmacht für Himmel und Erde bekommen. Das gilt heute noch und in Ewigkeit über den Tod hinaus. Warum sollten wir uns nun grämen, sorgen und ängstigen? Die Zukunft heißt: Jesus Christus, der Herr, ist Sieger. Lasst euch versöhnen mit Gott! Diese frohe Botschaft muss weitergesagt werden. Was wir sehen, hören, lesen und erleben will uns Angst einjagen und die Freude rauben. Aber wir glauben, hoffen und lieben, weil CHRISTUS SIEGER ist.

5. 8. – 10. 8. 2013

### Sommerrüstzeit

mit Winrich Scheffbuch

Pension Seiffer Horschhof

Horschhof 1 • 74585 Rot am See

29. 10. – 02. 11. 2013

### Teenager–Jungen–Freizeit

Freizeitheim Brönnlensteich

72793 Pfullingen

29. 10. – 02. 11. 2013

### Kinderfreizeit

Freizeitheim St. Georgenhof

72539 Pfronstetten-Georgenhof

„Christus ist Sieger“ erscheint zweimonatlich als Zeitschrift der LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V. Herausgeber und Verleger: Gertrud Papst, Kinzigstraße 36, 78112 St. Georgen, Telefon (0 77 24) 73 53. Bezugspreis jährlich € 5,-.

E-Mail: CIS-online@web.de

LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V.

Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg,

Telefon (0 62 21) 80 29 59, Fax (0 62 21) 80 82 21.

www.lef-evangelisch.org

Konten Zeitschrift CHRISTUS IST SIEGER:

Sparkasse Schwarzwald-Baar 09 265 340 (BLZ 694 500 65)

Postbank Karlsruhe 1605 25-756 (BLZ 660 100 75)

Konten Missionsarbeit LEF:

H+G BANK Heidelberg 52 8850 00 (BLZ 672 901 00)

Printed by Todt Druck GmbH in Germany · Imprimé en Allemagne Fédérale.